

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 82.

Dienstag, den 13. October

1885.

Kommenden

Freitag, den 16. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

gelangen im Armenhause alhier folgende Gegenstände, als: 1 Sopha, 3 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Betten, Strohsäcke, Hand-, Bett- und Tischtücher, sowie Kleidungsstücke u. d. m. gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.
Wilsdruff, am 12. October 1885. **Matthes**, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Herbstjahrmarkt wird

Donnerstag, den 15.

Freitag, den 16. October

und

abgehalten.

Wilsdruff, am 26. September 1885.

Der Stadtrath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Wie die „Volkzeitung“ bemerkt, bekundet der soeben pro 1884 erstattete Jahresbericht der auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wiederum einen Fortschritt des Genossenschaftswesens, nicht nur in Bezug auf die innere Entwicklung desselben, sondern auch hinsichtlich der äußeren Ausdehnung. Während der Jahresbericht pro 1883 insgesammt 3688 Genossenschaften aufwies, verzeichnet der Bericht pro 1884 deren 3822, nämlich 1965 Kreditgenossenschaften, 1146 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen, 678 Konsumvereine und 33 Bauerngenossenschaften. Die Gesamtzahl der im deutschen Reiche bestehenden Genossenschaften nach dem System von Schulze-Delitzsch wird somit, da das vom Genossenschaftsanwalt gegebene Verzeichniß nicht absolut erschöpfend ist, auf mindestens 3900 veranschlagt werden können, ihre Mitgliederzahl auf 1,500,000, ihre geschäftlichen Leistungen (Umsatz) auf 3000 Mill. Mark und das Betriebskapital auf 800 Mill. Mark. Von letzteren sind 300 Mill. Mark eigenes und 500 Mill. Mark fremdes Kapital. Einen freundlichen Nachklang zur Eisenacher Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins darf man darin erkennen, daß dem Centralvorstand die Summe von 15,000 Mark als Spende zu Vereinszwecken aus Deutz, und zwar namenlos gesendet wurde.

In Berlin hat länger als eine Woche hindurch ein Prozeß gespielt, dem von vornherein eine sensationelle Bedeutung gegeben wurde. Der dem Greisenalter nahe Maler Prof. Graef war des Meineids, der Verleitung dazu und mehrfacher Sittlichkeitsvergehen angeklagt, und mit ihm saßen auf der Anklagebank eine Frau Rother und zwei Töchter, ebenfalls des Meineids, bezüglich der Verleitung dazu und schwerer Kuppelung angeschuldigt. Der Inhalt der schon früher bekannt gewordenen Anklageschrift ließ mit aller Bestimmtheit darauf schließen, daß während der mehrtägigen Verhandlungen Verhältnisse und Vorgänge zur Sprache gebracht und erörtert werden würden und müßten, deren allgemeines Bekanntwerden in ihren peinlich wirkenden Einzelheiten sicher und gewiß der Pflanze sittlichen Lebens nicht förderlich, wohl aber das gerade Gegentheil zu bewirken geeignet ist. Der Verlauf der Verhandlungen hat diese Voraussetzung in vollem Maße bestätigt; es sind Dinge zur Sprache gebracht worden, zu deren Weiterverbreitung wir nach den von uns in dieser Richtung stets festgehaltenen Grundsätzen gerade im Interesse der Sittlichkeit uns nicht hätten entschließen können, und wir glauben im Sinne aller unserer Leser zu handeln, wenn wir die Mittheilung der Einzelheiten solcher Sensationsprozesse anderen Zeitungen überlassen. Zur Sache selbst sei bemerkt, daß der Berliner Schwurgerichtshof Mittwoch Nacht das Richtschuldig gegen die Angeklagten ausgesprochen hat und nach längerer Haft in Freiheit gesetzt worden sind.

Nach einem Telegramm aus Warschau ist der Direktor der Abtheilung der Polnischen Bank in Błocławek, Namens Krzeczowski, nach Entwendung von 80,000 Rubel am 5. d. M. flüchtig geworden und wird steckbrieflich verfolgt. Derselbe befindet sich im Besitze eines Passes auf den Namen Boleslaw Grombezowski und hat sich wahrscheinlich seinen Schnurbart abrasiren lassen. Das gestohlene Geld war in 4 Packeten, jedes zu 20,000 Rubel, verpackt.

Gute Nachrichten aus Konstantinopel! Der Sultan ist vernünftig gewesen. Er hat auf den Rath der Botschafter die Union der beiden Bulgarien gutgeheißen und die Personalunion unter dem Fürsten Alexander sanktionirt. Das ist ein großer Schritt nach vorwärts; mit den Griechen und Serben wird man ja nun auch noch fertig werden. Bulgarien bleibt also in Zukunft vereinigt. Fürst Alexander an dessen Spitze und die Oberhoheitsrechte der Pforte bleiben ebenfalls gewahrt. Damit kann Europa zufrieden sein.

50 Jahre Königin! Am 27. Juni des nächsten Jahres wird Königin Victoria von England, wenn sie es erlebt, ihr 50jähriges Regierungsjubiläum begehen. Schon jetzt werden, um diesen Tag festlich zu begehen, große Vorbereitungen getroffen.

Aus England ist die wichtigste Nachricht aus voriger Woche diejenige von der am 1. November erfolgenden Auflösung des Par-

laments. Voraussichtlich werden bald nach diesem Termin die Neuwahlen für das Parlament ausgeschrieben, welche diesmal, wie bekannt, dadurch eine besondere Bedeutung erlangen, daß sich an ihnen infolge der Ausdehnung des Wahlgesetzes 2 Millionen neuer Wähler betheiligen. Zu welcher Partei sich diese schlagen werden, ob zu den Conservativen, zu den Liberalen, zu den Homerulern, vermag niemand zu sagen. Das Wahrscheinlichste ist, daß sich eine ganz neue Parteibildung im englischen Parlamente ergeben wird, mit Anklängen etwa an die deutsche Socialdemokratie. Mit einer solchen Partei muß dann auch in England jede Regierung rechnen, ganz gleich, ob dieselbe einen conservativen oder einen liberalen Charakter tragen oder wie sonst auch noch geartet sein wird.

Ein Mönstrepözeß, der in den Gerichtsannalen Epoche machen wird, spielt sich seit zwei Monaten vor dem außerordentlichen Gericht in Castagirone auf Sizilien ab. Die Zahl der Angeklagten beträgt dreihundert, die verschiedener Mordthaten, Straßenraubes und einer unendlichen Anzahl von Diebstählen mit dem erschwerenden Umstand einer Verbindung zu einer Verbrechergesellschaft beschuldigt sind. Um diesen Prozeß durchzuführen, mußte eine Kirche zum Gerichtssaal umgewandelt, die Garnison um ein Bataillon Infanterie verstärkt und über 100 Sicherheitswachen dahin geschickt werden. 80 Zeugen werden verhört, 35 Advokaten plaidiren und die Zahl der den Geschworenen zu stellenden Fragen beträgt 7,467, zu deren Beantwortung wenigstens fünf bis sechs Tage erforderlich sein werden. Der Präsident hat zu diesem Behufe ein eigenes Lokal mit Betten, Küche, Speisesaal und den erforderlichen Aufwärttern, Köchen und Küchenjungen herrichten lassen.

Nach langer Pause kommt aus dem Sudan wieder eine schwerwiegende Nachricht. Dieselbe besagt, daß das infolge eines Vertrags mit England zum Entsatze Kassalas gesandte abyssinische Heer einen großen Sieg über die Sudaurebellen davongetragen hat, die von Osman Digma befehligt waren. Die Aufständischen sollen 3000 Tode und Verwundete — unter ersteren Osman Digma selbst — auf dem Schlachtfelde gelassen haben, doch soll auch der abyssinische Verlust schwer sein. Bestätigt sich diese Nachricht, so würde die sudanische Rebellion nunmehr einen Schlag empfangen haben, der für sie der Anfang vom Ende ist. Ob indessen das siegreiche Eingreifen der Abessinier den chaotischen Zuständen im Sudan ein Ende machen wird, ist fraglich.

Ein schreckliches Unglück ist, wie den „Times“ aus Philadelphia telegraphirt wird, am 4. October dem Fiskus Robinson zugefallen, als derselbe auf der Nord-Pacific-Bahn fuhr. Der Train hatte zwei Abtheilungen und bei St. Paul in Minnesota angelangt, löste sich die vordere Abtheilung von der Lokomotive los und die Waggons rollten den Abhang zurück, wo sie mit der zweiten Abtheilung zusammensieften, deren Lokomotive drei Schlafwagen zertrümmerte, in denen sich hundert Personen befanden. Fünf wurden getödtet und dreißig schwer verwundet.

Auch in Sansibar wird nicht alles so heiß gegessen wie aufgetragen. Gewaltig heiß wurde es dem Sultan, als er die Mäuler der deutschen Schiffskanonen auf sich und seine Residenz gerichtet sah, er bat um Pardon und lud die 40 Offiziere der deutschen Flotte zum Versöhnungsmahle ein. Sie kamen alle, wurden vom Sultan mit Händeschütteln empfangen und zum Mahle geführt. Durch 30 kostbare, wenn auch oft unbekannte Gänge, jeder von mehreren Schüsseln, mußten sie sich durcharbeiten und schieden als gute Freunde. Zum Abschied wurde Jedem das Taschentuch mit kostbarem Rosenöl begossen, dessen Geruch noch lange nachhält. Und inzwischen erwarb Lieutenant Schmidt die Landschaft Usaramo durch Vertrag für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Damit ist die wichtige Küstenlandschaft südlich von Uagara ebenfalls deutsch und der ganze Lauf des Rufidji im Besitz der Gesellschaft. Der vorzügliche Hafen Dareessalam, der beste der gesammten Ostküste Zentral-Afrikas, gehört zu dieser Landschaft. Es wird zu untersuchen sein, in wie weit der Sultan von Sansibar an einen oder den anderen Küstenpunkt von Usaramo Anrechte hat.